

Stadtwerkstatt

17

**ELBBRÜCKEN – NEUE IDEEN**

**FÜR HAMBURGS STADTEINGANG**

**STADT  
WERK  
STATT**  
auf Dialoge bauen

  
Hamburg

# INHALT



Grußwort von Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen .....	3
Hintergrund und Ablauf .....	5
Einführung in die Aufgabenstellung und das Plangebiet – Dieter Polkowski Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen .....	6
Präsentation der Entwürfe durch die Planungsteams .....	8
Blitzlicht-Kommentare: Mein Highlight .....	11
Fragen und Antworten .....	13
Workshops an fünf Thementischen .....	15
Ausblick .....	18
Mit dem Bus durch das Plangebiet .....	18
Impressum .....	20

## Liebe Leserinnen und Leser,

die Elbbrücken sind der Eingang zur inneren Stadt – aber Hamburg zeigt sich an dieser prominenten Stelle noch nicht von seiner schönsten Seite. Das wollen wir ändern. Der Stadteingang mit den vier Brücken über die Norderelbe soll endlich das werden, was dem Ansehen Hamburgs und den Bedürfnissen seiner Bewohnerinnen und Bewohner gerecht wird: ein ebenso funktionales wie ansprechendes „Gelenkstück“ der wachsenden Stadt, das allen Ansprüchen moderner Stadtentwicklung entspricht.

Es gilt, ein immenses Potenzial an Gewerbe und Wohnen zu erschließen – mit Bedacht und im Dialog mit Fachleuten, Gruppen und natürlich auch mit den Bürgerinnen und Bürgern. Darum nehmen wir uns für dieses wichtige Projekt viel Zeit und starten diesen Prozess sehr frühzeitig. Im Herbst 2019 haben wir den ersten wichtigen Schritt getan und ein sogenanntes „städtebauliches Testplanungsverfahren“ begonnen. Zur Stadtwerkstatt am 16. November 2019 haben die drei ausgewählten Planungsteams erste Ideen für das ca. 43 Hektar große Planungsgebiet präsentiert.

Als Vorgabe galt für alle Teams, das überdimensionierte „Autobahnkleeblatt“ am Billhorner Röhrendamm durch platzsparende Auffahrten zu ersetzen, den als solchen nicht erkennbaren Veddeler Marktplatz und den Landschaftsraum auf beiden Seiten der Elbbrücke neu zu gestalten. Und nicht zuletzt ging es darum, eine geeignete Stelle für die neue Multifunktionshalle, den „Elbdome“, zu finden.

Auf dieser Grundlage sind die Entwürfe der Planungsbüros sehr kreativ und unterschiedlich ausgefallen.



Ich bin überzeugt, diese Ideen und Entwürfe werden die Diskussion beleben und unser aller Fantasie anregen. Zudem sind die Vorschläge so flexibel, dass sie gegebenenfalls auch kombiniert werden könnten – was einen noch größeren Gestaltungsspielraum eröffnet. Auch deshalb haben wir ergänzend eine umfassende Online-Bürgerbeteiligung unter [billebogen.de](http://billebogen.de) durchgeführt. Bis voraussichtlich Ende 2020 wollen wir ein Leitkonzept vorlegen, aus dem dann ein Rahmenplan entwickelt werden kann. Ich würde mich freuen, wenn Sie, liebe Hamburgerinnen und Hamburger, den gesamten Prozess weiterhin kritisch und konstruktiv begleiten und Ihre Ideen und Anregungen mit einbringen.

Ihre Dr. Dorothee Stapelfeldt

Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

# IMPRESSIONEN



**AB 16.11.2019  
ONLINE-BETEILIGUNG  
WWW.BILLEBOGEN.DE**

**STADTEINGANG  
ELBBRÜCKEN  
STADTWERKSTATT**

**Öffentliche Vorstellung und Diskussion  
der Entwürfe aus dem Testplanungsverfahren**

Samstag, 16.11.2019, 10 Uhr (ab 9:30 Uhr: Ausstellung der Entwürfe),  
BallinStadt (Auswanderermuseum Hamburg)  
Veddeler Bogen 2, 20539 Hamburg, ÖPNV: S-Bahnstation Veddel

Programm und Information unter [hamburg.de/bsw](http://hamburg.de/bsw) und [www.billebogen.de](http://www.billebogen.de)  
Eine Veranstaltung der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, der Billebogen  
Entwicklungs-gesellschaft mbH & Co. KG sowie des Bezirksamtes Hamburg-Mitte

**STADTWERKSTATT** **Billebogen** **Hamburg** **Hamburg** **Hamburg**



# HINTERGRUND UND ABLAUF

Mit der Stadtwerkstatt im Auswanderermuseum Ballinstadt auf der Veddel startete am 16. November 2019 der Beteiligungsprozess zur städtebaulichen Neuordnung des Stadtraums rund um die Elbbrücken. Zuvor hatten sich seit Januar 2019 zunächst sechs Planungsteams mit dem Stadtraum befasst, von denen im Juni 2019 drei Teams ausgewählt wurden, um Ihre Ideen zu Städtebau und Freiraum zu vertiefen. Ziel des Verfahrens war es, die besten Planungsansätze für einen späteren Rahmenplan herauszuarbeiten. Auf der Stadtwerkstatt stellten die drei final ausgewählten Büros aus Kopenhagen, Zürich und Hamburg ihre Entwürfe vor. Bürgerinnen und Bürger hatten dabei die Möglichkeit, sich an unterschiedlichen Thementischen detailliert mit den Entwürfen zu befassen und diese zu kommentieren. Zeitgleich startete eine vierwöchige Onlinebeteiligung bei der die Entwürfe ebenfalls kommentiert werden konnten.

## Programm der Stadtwerkstatt Stadteingang Elbbrücken

- » Begrüßung
- » Vorstellung der Aufgabenstellung und des Planungsgebietes
- » Präsentation der drei Planungsteams
  - Cobe und Cobe Landschaft
  - E2A mit Hager Partner AG
  - gmp international mit WES LandschaftsArchitektur
- » Blitzlicht-Kommentare der Ausloberinnen
- » Rückfragen und Diskussion
- » Workshop mit fünf Thementischen
- » Zusammenfassung und Ausklang
- » Geführte Tour durch das Plangebiet mit dem Bus



Senatorin Dr. Stapelfeldt begrüßt die ca. 200 Gäste im Auswanderermuseum Ballinstadt

# EINFÜHRUNG IN DIE AUFGABENSTELLUNG UND DAS PLANGEBIET

## DIETER POLKOWSKI, BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN

Wir reden heute über das Testplanungsverfahren für den „Stadteingang“. Was heißt „Testplanungsverfahren“? Wir wollen nicht einfach einen Plan, mit dem wir möglichst schnell losbauen können. Das wäre für diesen besonderen Raum unangemessen. Stattdessen suchen wir nach guten Ideen für die sehr komplexe Aufgabe. Wir haben uns deshalb bewusst gegen einen Wettbewerb entschieden, bei dem verschiedene Büros ihre Pläne vorlegen, von denen dann einer ausgesucht wird. Stattdessen haben wir sechs Büros eingeladen und gesagt: Entwickelt Ideen, wie wir mit diesem Raum umgehen können. Von diesen sechs Büros haben wir dann drei gebeten, ihre Ideen zu vertiefen. Die entstandenen Entwürfe werden heute der Öffentlichkeit vorgestellt. Es sind Ideen und keine fertigen Pläne. Die Überlegungen werden weiter gehen – auch mit den Anregungen der Bürgerinnen und Bürger.

Warum beschäftigen wir uns gerade jetzt mit diesem Raum? Es ist klar, dass an diesem Gelenkpunkt drei wichtige Stadtentwicklungsprojekte zusammenlaufen: Die HafenCity im Westen, im Osten der Billebogen, der selbst nur der Auftakt zu dem noch größeren Projekt „Stromaufwärts an Elbe und Bille“ bildet, und im Süden als drittes Vorhaben die Entwicklung des Grasbrooks, der ein bedeutender Trittstein für die Entwicklung nach Süden sein wird, die wir unter



Dieter Polkowski, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

dem Leitbegriff „Sprung über die Elbe“ vorantreiben. Das heißt, der ganze Bereich um die Elbbrücken herum wird sich verändern. Das wollen wir für die Stadtentwicklung von Hamburg optimal nutzen und dabei das Steuer in der Hand behalten – etwa bei der Frage, wie wir Rothenburgsort mit der HafenCity verknüpfen und wie man dort die großen Verkehrsbarrieren überwindet.

Im Billebogen sind bereits zahlreiche Vorhaben in Planung und Entwicklung, zum Beispiel der Neue Huckepackbahnhof an der Billhorner Brückenstraße, wo moderne, vielfältige Arbeitsplätze für urbane Produktion und Dienstleistung entstehen. Im Billebogen gibt es zwischen großen Verkehrsstrassen

und Industriebauten auch ganz idyllische Ecken und Bereiche. Solche Orte gilt es zu bewahren, vielleicht noch stärker zu betonen und bei der Umgestaltung des Gebiets in ein Gesamtkonzept einzubringen. Gegenüber der HafenCity haben wir jüngst das Projekt Grasbrook gestartet. Dort wird ein neuer Stadtteil neben der Veddel entstehen, die sich heute in einer Insellage befindet. Die Entwicklungen rund um die Elbbrücken bieten die Chance, auch die Veddel



Am Haken

besser anzubinden und mit dem neuen Stadtteil zu verflechten. Wenn es gelingt, die Barriere zwischen Veddel und Grasbrook zu überwinden, können neue Angebote, neue Orte und Zugänge entstehen, von denen auch die Menschen auf der Veddel profitieren. Alle diese Teilräume und den größeren Betrachtungsraum mit seinen Verflechtungen sollten sich die Planungsbüros ansehen und dabei auch einige Flächen intensiver untersuchen.



Billhafen-Brandshof



Hammerbrook Süderstraße



Veddel Nord Deich

# PRÄSENTATION DER ENTWÜRFE DURCH DIE PLANUNGSTEAMS

COBE UND COBE LANDSCHAFT | E2A MIT  
HAGER PARTNER AG | GMP ARCHITEKTEN  
MIT WES LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

**Im Rahmen der Stadtwerkstatt stellten die drei Planungsteams ihre Konzepte und Planungsideen vor.**

## **COBE und COBE Landschaft (Kopenhagen)**

### **David Boss Jessen**

Für das dänische Büro COBE präsentierte David Boss Jessen einen Masterplan, der vier Quartiere und vier Parks umfasst. Alle Quartiere und Parks sind durch ein grünes Netzwerk mit Rad- und Fußwegen miteinander verbunden – auch um die „städtebauliche und soziale Kluft“ zwischen den angrenzenden Stadtteilen zu überwinden. „Das Wegenetz ist entscheidend für das Projekt“, so Jessen. Auch die Billhorner Brückenstraße wird auf Höhe des neuen „Elbdome“ von einer Fahrradbrücke überspannt, die ein „neues Stadttor, ein sichtbares Zeichen für die Fahrradstadt Hamburg“ bildet. Zu den zwei vorhandenen Grünanlagen Entenwerder und am Hochwasserbassin in Hammerbrook entstehen der neue „Veddeler Deichpark“ und der „Bille Brückenpark“. Letzterer bildet gemeinsam mit den zwei neuen Quartieren links und rechts der Billhorner Brückenstraße das Herzstück des Entwurfs.

Der Park beginnt an der Bille mündung und bezieht neben der Brandshofer Schleuse unter anderem die



David Boss Jessen | COBE und COBE Landschaft (Kopenhagen)

Gegend rund um „Oldtimer-Tankstelle“ und Bahnbrücken ein. Dort erkennt David Boss Jessen eine „Wunderkammer“ und „versteckte Orte, die wir neu deuten wollen.“ Der Park soll Begegnungsmöglichkeiten für die Menschen aus der Nachbarschaft bieten. Dazu zählen zwei neue bzw. ergänzte Quartiere westlich und östlich der Billhorner Brückenstraße. Im Westen platziert COBE den neuen „Elbdome“ zusammen mit einem Hotelhochhaus auf dem teilweise zugeschütteten Billhafen. Beide Bauten sind Teil eines hochverdichteten Quartiers, das auch das zum Rückbau vorgesehene Autobahnkleblatt umfasst und bis zu

16-geschossige Neubauten vorsieht. Im Unterschied zum urbanen Quartier westlich der Billhorner Brückenstraße soll das ähnlich vielfältig durchmischte Quartier auf der anderen Seite, wie die bestehende Nachbarschaft in Rothenburgsort, stärker durch das Wohnen geprägt werden. Auch das Quartier am „Haken“ beim Entenwerder Park und das vierte Quartier auf der Veddel sollen jeweils einen eigenständigen Charakter aufweisen, der sich aus dem heutigen Bestand ergibt und diesen weiter entwickelt. Für das „Haken“-Quartier arbeitet COBE mit „flexiblen Strukturen, die die grünen offenen Strukturen von Rothenburgsort fortsetzen.“ Für Veddel-Nord werden zwei Varianten vorgeschlagen, wie die Umgebung der denkmalgeschützten Zollstationen neu bebaut werden kann. Der grüne Elbdeich wird dabei je nach Variante in einen großen oder etwas kleineren „Veddel Deichpark“ integriert.

## **E2A mit Hager Partner AG (Zürich)**

### **Monika Schenk**

Monika Schenk von Hager Partner stellte den gemeinsamen Entwurf des Architekturbüros E2A und ihres



Monika Schenk | E2A mit Hager Partner AG (Zürich)

Landschaftsplanungsbüros vor. „Unsere Leitidee ist überschrieben mit: „Hamburg macht grün“. Wir setzen auf Freiräume“, so Schenk. „Zum einen weil Freiräume wegen der Klimaerwärmung eine immer wichtigere Rolle spielen“ und zum anderen als „Möglichkeitsräume“. Zentrales Element ist der „Brückenpark Elbbrücken“, der mehrere über das Planungsgebiet verteilte Grünflächen einer großen, neuartigen Parklandschaft des 21. Jahrhunderts zusammenfasst. Dazu bleibt die westliche Seite der Billhorner Brückenstraße weitgehend frei von Neubauten – nur der „Elbdome“ ist dort als freistehendes Gebäude mit allerdings erheblichem Volumen geplant. Im Entwurf wird er als Solitär auf dem heutigen Autobahnkleblatt errichtet und steht frei auf der neu zu schaffenden Grünfläche „Brandendorfer Wiesen“. Diese integriert vorhandene Gebäude wie die „Oldtimer-Tankstelle“ als kleine Veranstaltungsorte und inszeniert die Brückenlandschaft der Bahnen nach Vorbild des Berliner Parks am Gleisdreieck.

An der Bille und am Billhorner Kanal sind verschiedene Bade- und Wassersportmöglichkeiten vorgesehen. An der Billhorner Brückenstraße werden nach dem Rückbau der Autobahnabfahrt auf der östliche Seite Neubauten in Blockrand errichtet und auf beiden Seiten der Straße zusätzlich Bäume gepflanzt, damit „eher der Eindruck einer siedlungsorientierten Stadtstraße in einem Park entsteht und nicht mehr der einer Autobahn.“ Rothenburgsort und die Veddel sollen „aus dem jeweiligen Quartier heraus weiterentwickelt und komplettiert werden.“ Für die Veddel haben die Büros daher nach den historischen Vorbildern dort einen großen Wohnblock entworfen, der auch die denkmalgeschützten Zollhallen und die Fischgaststätte umschließt. Der ruhige Innenhof bietet so trotz der Lage an der Verkehrsstrassen „einen ruhigen Ort zum

Wohnen.“ Der große „Veddeler Deichpark“ würde in diesem Masterplan in einen „Sieldeich Park“ genannten Grünzug übergehen und entlang der Autobahn weiter nach Süden ziehen.

### **gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner mit WES LandschaftsArchitektur (Hamburg)**

#### **Evelyn Pasdzierny und Andreas Kachel**

Evelyn Pasdzierny vom Architekturbüro gmp und Andreas Kachel von WES Landschaftsarchitektur präsentierten gemeinsam die Arbeit ihres Teams. Dabei ordnete Evelyn Pasdzierny die Planungen räumlich in den Grünzug ein, „der von der Alster im Norden bis zur Elbe im Süden läuft und den wir gerne über den Fluss bis zur Veddel weiterführen wollen.“ In diesem Grünraum sollen mit dem „Lighthouse Ingridion“, einem Erweiterungsbau der Firma Ingridion, dem Elbdome sowie einem Hotelhochhaus westlich der Billhorner Brückenstraße und dem Veddeler Balkon das bestehende Ensemble an „Sonderbauten oder Stadtzeichen“ erweitert werden.

gmp und WES planen eine Vernetzung der verschiedenen Quartiere und Grünflächen durch Brücken und Stege am Wasser – und eine Fährverbindung zur Veddel. Eine Promenade soll die Alster mit der Bille bis zu Elbe verbinden. Dabei erhält der neue Park an der Bille-mündung den Charakter eines Sportparks, mit Skateranlagen, Bootsverleih und anderen Sportmöglichkeiten in „rougher Umgebung“. Veddel und Grasbrook sollen ebenfalls mit einem Grünzug verknüpft werden. Das Team schlägt vor, den Billehafen durch zwei Gebäude von der Billhorner Brückenstraße abzuschirmen und dadurch „städtebaulich ein wenig zu fassen und ihm ein wenig Ruhe zu verschaffen“. Über eine Brücke werden das wegen der heute schon dort ansässigen Firmen aus



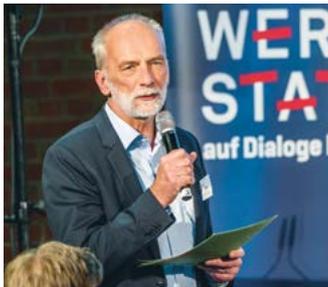
Evelyn Pasdzierny und Andreas Kachel | gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner mit WES LandschaftsArchitektur (Hamburg)

der Kreativbranche „Kreativhafen“ genannte Areal und der dahinter liegende „Elbdome“ an die Bahnstation Elbbrücken angebunden. Der Kreativhafen wird zu einem „wichtigen Scharnier, um Rothenburgsort besser an die Stadt anzubinden“, so gmp-Architektin Pasdzierny. Für das Quartier am „Haken“ sieht das Planungsteam „erstmal“ Mischnutzung in „lockerer möglichst flexibler Bebauung“ vor, bis eventuell später familienfreundliches Wohnen dort möglich ist. „Das Branntweinmonopol möchten wir in jedem Fall erhalten und können uns vorstellen, dass das ein neuer kultureller Ort werden kann“ so Evelyn Pasdzierny. Gegenüber auf der Veddel planen die Büros ein großmaßstäbliches und mischgenutztes Gebäude, den Veddeler Balkon, das die alten Zollgebäude umschließt und mit einer integrierten Überführung den ungehinderten Weg zum neuen Park an der Elbe ermöglicht. „In unserem Entwurf zeigt sich eigentlich die Veddel zum ersten Mal richtig präsent“ sagte Andreas Kachel. „Wir sind auch da und wir wollen gesehen werden und wir wollen sehen können!“

# BLITZLICHT-KOMMENTARE: MEIN HIGHLIGHT

**Im Anschluss an die Präsentation durch die drei Planungsbüros gaben drei Vertreter der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW), der Billebogen Entwicklungsgesellschaft & Co.KG (BBEG) und das Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung kurze Einblicke in die Meinungsbildung der Jury.**

## **Dieter Polkowski (BSW)**



Das Büro COBE hat eine extravagante Planung vorgeschlagen und sich als einziges Team entschieden, den Billhafen zu bebauen. Mit Begriffen wie „Wunderkammer“ haben sie die Parklandschaft interessant herausgearbeitet. Sie haben auch einen interessanten Baukasten für Baustrukturen vorgelegt. Man muss sich lange mit diesem Plan beschäftigen, um die wirklichen Qualitäten und Ideen herauszufinden. Das genaue Hinsehen lohnt sich bei allen Entwürfen, auch bei COBE. Das Team von E2A und Hager Partner hat einen überraschenden Vorschlag und will die Billhorner Brückenstraße nur einseitig bebauen und versuchen, die Verknüpfung der Stadtteile durch den Park zu erreichen. Das ist eine mutige Entscheidung, denn so frei wie das auf den Plänen aussieht, ist das heute natürlich gar nicht. Auf der anderen Straßenseite

gewinnt dann der Elbdome als einziger Neubau auf der Westseite eine Prägnanz und Bedeutung, über die man diskutieren kann. Der Plan von gmp und WES wirkt auf den ersten Blick wie ein Stück „normale Stadt“. Aber wenn man sich intensiver damit auseinandersetzt, dann haben sie unglaublich vielfältige Orte entdeckt und herausgearbeitet. Und darin sehe ich auch einen besonderen Schwerpunkt dieser Arbeit. Was alle Arbeiten in den Vordergrund gestellt haben, ist das Thema Grün und Wasser. Alle haben übereinstimmend gesagt, die Einmündung der Bille muss stärker herausgearbeitet und für den Stadtraum nutzbar gemacht. Und ein Park muss nicht immer ruhig sein, an dieser Stelle kann man sich auch mal einen „Aktivitätsraum“ vorstellen, der nicht so ruhig ist dass man da in der Sonne seinen Mittagsschlaf machen will. Dass es laut ist, ist kein Grund, dort keine Grünräume zu schaffen und das finde ich überzeugend und richtig.

## **Prof. Jürgen Bruns-Berentelg (BBEG)**



Die unterschiedlichen Entwürfe haben unser Denken geöffnet, auch wenn alle vielleicht noch nicht ganz befriedigend sind. Im Bereich Billhafen sehen die Büros ein Spannungsverhältnis zwischen Bebauung und

Nicht-Bebauung. Ein Büro schlägt eine relativ starke Bebauung durch den Elbdome und ein Hotelhochhaus vor, das ich mir an der Stelle nicht vorstellen kann, weil es einen Konflikt mit dem Elbtower generiert. Und es stellt sich durch diese Art der Bebauung die Frage, wie stark die Verknüpfung zwischen Rothenburgsort und der HafenCity ausfallen soll. Will man daraus auch einen starken Treffpunkt machen? Diese Fragen müssen wir klären, denn die beiden anderen Entwürfe, die den Ort unbebaut gelassen haben, greifen ja dennoch auch in diesen Ort ein. Wir müssen außerdem zwischen Naturschutz und städtebaulichen und ressourcenökonomischen Fragestellungen abwägen. Wenn man die Vorschläge zum Elbdome-Standort betrachtet, muss man bei zwei Entwürfen darüber nachdenken, ob sie schon aufgrund der Eigentümerstrukturen überhaupt in Frage kommen. Der Elbdome wird benötigt und kann ein großes Stadtsignet werden, er muss aber auch realisierbar bleiben. Zu beiden Seiten der Billhorner Brückenstraße haben die Büros unterschiedliche Lösungen gefunden. Ich kann mir zwar eine Bebauung auf der Westseite vorstellen, weil sie eine sehr interessante Nutzungsvielfalt generiert. Andererseits ist auch der Vorschlag von E2A und Hager Partner, nur die östliche Seite zu bebauen, bestechend. Dazu müsste man allerdings zahlreiche private Grundstücke aufkaufen. Überzeugend finde ich die Ideen aller Teams, für die Bebauung auf der Ostseite mit Blockstrukturen zu arbeiten. Diese halten Lärm ab und lassen in einigen Bereichen Wohnen zu. Auch die Idee, wie man mit den Grünflächen an der Bille umgeht, finde ich überzeugend. Man muss sich genau anschauen, ob und wie sie ökonomisch machbar sind.

### **Michael Mathe, (Bezirksamt Hamburg-Mitte)**

Alle drei Arbeiten haben als Finalisten richtig tolle Bilder produziert und haben Orte, die wir heute noch ganz anders wahrnehmen, neu interpretiert und regen so unsere Fantasie an. Das hilft auch, die eigene Schere aus dem Kopf zu bekommen. Aber wir haben natürlich auch Restriktionen und Rahmenbedingungen. Und wenn man sich jetzt diese drei Entwürfe anschaut, stellt man fest, dass diese für die einzelnen Orte und ihre ganz unterschiedlichen Bezüge auch sehr unterschiedliche Lösungen vorschlagen. Es ist wichtig, immer auch auf die städtebauliche Maßstäblichkeit zu schauen. Für welchen Ort brauche ich welche Kraft und welche Gebäudehöhen? Genauso wichtig ist es, und das haben zwei Arbeiten sehr schön dargestellt, dass man sehr gut über die Nutzungskonzepte nachdenkt, weil Städtebau und Architektur allein noch kein Stadtleben, keine Vielfalt, keine Buntheit entwickeln. Was ich bei allen drei Arbeiten beeindruckend finde, ist die Frage, wie bekomme ich die Themen Wasser und Grün so kombiniert, dass sie den vielfältigen Ansprüchen gerecht wird? Trotz der vielen Wasserlagen braucht man wegen der vielen städtebaulichen Brüche schon Fantasie, um sich vorzustellen, dass die Bilder aus den Entwürfen in Zukunft Realität werden – zumal das ja ein kompaktes Stück Stadt werden soll. Da sind alle drei Arbeiten intensiv hineingegangen und zeigen unterschiedliche Anknüpfungspunkte. Wichtig wird sein, wie man in der weiteren Planung mit einigen der stadtbildprägenden Strukturen umgeht. Und ich glaube, man muss genau überlegen, wie man die Verbindungen, von denen immer gesprochen wird, hinbekommt. Davon leben diese Orte, dass sie miteinander kommunizieren und vor allem dass man sie gefahrlos erreicht.



# FRAGEN UND ANTWORTEN

Im Anschluss hatten die Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, die Planungsteams und die Jurymitglieder zu den Entwürfen und dem Verfahren zu befragen und beides kommentieren. Viele Menschen kamen von der Veddel und hatten Anregungen, die ihren Stadtteil und den künftig benachbarten Innovationsstadtteil Grasbrook betrafen. Gefragt wurde unter anderem, ob auf dem Grasbrook auch an ein „Badeschiff“ oder Flussbad mit einem Ponton gedacht wurde und an Spielmöglichkeiten für Kinder, beispielsweise zwischen Veddel und dem Grasbrook, um dort Alt und Neu zu verbinden. Prof. Jürgen Bruns-Berentelg sagte, die Wünsche nach Bademöglichkeiten seien gut nachvollziehbar. Die technische und ökonomische Machbarkeit jedoch sorgfältig geprüft



Claus Lübcke

werden. Zu den Spielplätzen erklärte Dieter Polkowski, dass die Entwürfe „einen Strauß von Ideen“ mit verschiedenen Sport- und Freizeitflächen vorsehen. Diese seien zunächst als „Platzhalter“ zu verstehen. Konkrete Vorschläge der ortskundigen Bewohnerinnen und Bewohner seien willkommen. Gefragt wurde auch, ob auf dem Grasbrook oder der nördlichen Veddel Baugemeinschaften denkbar wären. Hier verwies Prof. Bruns-Berentelg auf den frühen Planungsstand. Es sei noch zu früh, um Aussagen zu Eigentumsformen treffen zu können. Allgemein habe er aber bereits in früheren Stadtwerkstätten zum Grasbrook dargestellt, wie wichtig eine vielfältig gemischte Nachbarschaft sei – einschließlich gefördertem, genossenschaftlichem und frei finanziertem Wohnen, Baugemeinschaften (zukünftig eher als genossenschaftliches Modell), Stiftungen und sozialen Trägern.

Weitere Fragen betrafen den von vielen als lärmintensiv und störend empfundenen Auto- und LKW-Verkehr und die mangelhafte Erschließung der Veddel, aber auch des nördlichen Plangebiets für Rad- und Fußverkehr. Angesprochen auf Pläne für neue Fahrradwege erklärten beispielsweise die Planerinnen von gmp und Hager Partner, dass Hamburg derzeit am Ausbau des Radwegnetzes arbeite und sie in ihren Entwürfen darauf aufbauten aber auch zusätzliche Querungsmöglichkeiten etwa über die



Tabea Schüssler

Bille aber auch zwischen Veddel und Grasbrook vorsehen. Angesprochen auf die Barrierewirkung der Nord-Süd und Ost-West-Magistralen sprach Michael Mathe von „echten Herausforderungen“, auf die die drei Entwürfe erste Antworten gegeben hätten. Hohe Blockrandbebauung als Lärmschutzriegel könne dahinter liegende Bereiche abschirmen, aber die passenden Nutzungsmöglichkeiten in den straßenseitigen Lärmriegeln müssten noch gefunden werden.

Wie die Besucherströme vom und zum Elbdome verkehrlich abgewickelt werden sollen, ohne Rothenburgsort mit „Autos zu fluten“ fragte ein Teilnehmer. Dieter Polkowski versprach „eine gute Anbindung an den ÖPNV“ und nannte es einen Vorteil, dass die Veranstaltungshalle nicht wie früher üblich, an den Stadtrand gelegt werde, wo die ÖPNV-Anbindung schwieriger sei. Prof. Jürgen Bruns-Berentelg ergänzte, dass durch die fußläufige Nähe zur neuen U- und S-Bahnstation Elbbrücken, nur rund 25 Prozent der Besucher kämen mit dem eigenen Auto.

Eine Stadtteilaktivistin des Kollektivs „Mikropol für alle“, dass sich für Erhalt und Umnutzung der leerstehenden Bundesmonopolverwaltung für Branntwein in Rothenburgsort einsetzt, nutzte die Gelegenheit, „für einen Perspektivwechsel“ zu werben. Die Entwicklung des Stadtteils solle nicht aus der Perspektive der HafenCity sondern aus der Perspektive von Rothenburgsort betrachtet werden. Dem Stadtteil fehle es an Begegnungsmöglichkeiten für die Menschen. Die Gebäude des ehemaligen Branntweinmonopol am „Haken“ sei als „kooperativer und gemeinwohlorientierter Ort“ und für Zwischennutzungen prädestiniert. Sie betonte, dass die Stadtteilinitiative „nicht als Verhinderer“ auftreten wolle, sondern sich in die Umgestaltung des Areals mit Ideen einbringen wolle. Prof. Bruns-Berentelg wies auf die Billebogen-Begleitgruppe als regelmäßiges Forum für diese und andere Fragestellungen hin.



Marie Luise Zander

# WORKSHOP AN FÜNF THEMENTISCHEN STADTRAUM UND STÄDTEBAU | GRÜN- UND FREI- RAUM | BILLHAFEN | VEDDEL NORD | AM HAKEN

In Workshops konnten die Bürgerinnen und Bürger mit den Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Büros, der Verwaltung und der Billebogen Entwicklungsgesellschaft über die verschiedenen Entwürfe, Einzelthemen und Teilräume diskutieren. In ein großes Stadtmodell Hamburgs wurde dazu im Wechsel jeweils die physischen Modelle der drei Entwürfe eingesetzt, um die Unterschiede in den Konzepten plastisch zu verdeutlichen. Daneben hatte die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen drei digitale Datentische aufgebaut, an denen anhand digitaler 3D-Entwurfsmodellen und Fachdaten detailliert über die Teilräume am Haken, am Billhafen und Veddel Nord gesprochen wurde. An einer weiteren Station hatten die Teilnehmer Gelegenheit, ihre Anregungen zu Gestaltung und Funktion der Grün- und Freiräume abzugeben.

## Stadtraum und Städtebau

In den Gesprächen am Stadtmodell mit Ole Jochumsen von der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen und Hape Schneider von der Billebogen Entwicklungsgesellschaft ging es um städtebauliche Fragestellungen vor allem in Bezug auf die Veddel und Rothenburgsort. Hier äußerten Bürgerinnen und Bürger beispielsweise den Wunsch, dass sich die neue Bebauung im Norden der Veddel an der vorhandenen Blockrandbebauung orientiert und diese weiterführt. Die Menschen machten erneut deutlich, dass eine bessere Erreichbarkeit des Stadtteils und gute Verbindungen zum Grasbrook



Hape Schneider erklärt Details am Stadtmodell

eine entscheidende Rolle spielen. Die von gmp und WES geplante Brücke über den Hafenverkehr hinweg zum Elbufer fand daher Zustimmung. Auch die als unzureichend empfundene Versorgungssituation auf der Veddel war Thema. Für das maßgeblich von Zeilenbauten der Nachkriegszeit geprägte Rothenburgsort äußerten einige Teilnehmer den Wunsch nach neuer Bebauung, die sich an historischen Vorbildern orientiert. Gefragt wurde unter anderem danach, ob es sich bei den geplanten Wohnungen um „bezahlbare“ Wohnungen handele. Herr Jochumsen verwies allgemein darauf, dass der Hamburger Drittmix ein Drittel geförderte Mietwohnungen vorsieht, es aber für genauere Zahlen heute noch früh sei. Allgemein war die Reaktion der Bürgerinnen und Bürger auf die geplanten Freiräume positiv, deren Bedeutung für die Stadtteile wurde betont.

## Grün- und Freiraum

An einer anderen Station ging es speziell um dieses Thema der Grün- und Freiräume. Regina Donner (BBEG) und Siegfried Krauß (BSW) sprachen mit den Interessierten darüber, inwieweit es wünschenswert ist, die neuen Parks für Freizeitangebote wie Skateparks zu versiegeln, statt sie als Grünflächen zu gestalten. Auch das Thema Lärmschutz für die Parks und Wohngebiet entlang der Verkehrsstrassen wurde diskutiert. Und es gab eine Reihe konkreter Hinweise und Vorschläge, beispielsweise den Rundbunker am Veddel Deich als „historisches Erbe“ zu erhalten und in die Gestaltung der dortigen Grünfläche zu integrieren oder auch den Anleger für die Fähre zwischen Rothenburgsort und Veddel vorzusehen.



Siegfried Krauß erläutert Details zum Grün- und Freiraum

## Billhafen

Am digitalen Datentisch, der von Lukas Gilliard (BBEG) moderiert wurde, standen die drei verschiedenen Entwürfe der Planungsteams für den Teilraum Billhafen im Mittelpunkt. In der Diskussion zeigt sich, dass die Mehrheit der beteiligten Bürgerinnen und Bürger dichte Bebauung skeptisch sieht und daher tendenziell den Entwurf von E2A und Hager mit seinen großen Grünflächen



Lukas Gilliard betrachtet mit Teilnehmern die 3D-Entwürfe

bevorzugte. Insbesondere der große Park mit dem Elbdome bietet nach Ansicht einiger Diskutanten die Chance, neben ökologischen und stadtklimatischen auch sozialen Funktionen – etwa für Veranstaltungen – Raum zu geben. Auch die Frage, wie die Barrierewirkung der Billhorner Brückenstraße in Ost-West-Richtung verringert werden könnte, wurde diskutiert.

## Veddel Nord

Wie bei den Gesprächen am Stadtmodell ging es auch hier vielfach um die heutige Situation auf der Veddel. Jan-Phillipp Schmedemann vom Bezirksamt Hamburg-Mitte sprach daher mit den Bürgerinnen und Bürgern insbesondere über die verkehrliche Erschließung und die Verknüpfungsmöglichkeiten zum Grasbrook und nach Rothenburgsort. Eine Anregung war die Integration einer eigenen Strecke für den Fuß- und Fahrradverkehr in der oberen Ebene der Freihafenelbbrücke, die ursprünglich für eine Hochbahnstrecke genutzt werden sollte. Schon in der Vergangenheit sei eine zweite Ebene für eine U-Bahn im Gespräch gewesen. Kontrovers diskutiert wurden die vorgelegten Entwürfe bezüglich der denkmalgeschützten Zollhallen. Zur



Jan-Philipp Schmedemann im Gespräch mit Teilnehmern

Frage, ob diese erhalten werden und von einem Häuserblock umschlossen werden sollten, gab es verschiedene Meinungen. Auch zu anderen Aspekten der Planungen auf der Veddel gab es Hinweise, wie jener, den Spielplatz am Drevesweg keinesfalls zur Disposition zu stellen, wie in zwei Entwürfen vorgesehen. Die wenigen Freiflächen auf der Veddel würden alle benötigt.

## Am Haken

Henrike Thomsen (BBEG) diskutierte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die städtebaulichen und freiraumplanerischen Möglichkeiten, die sich zukünftig am Haken ergeben könnten. An der Nordseite des stillgelegten Hafenbeckens am Entenwerder Park, wo sich heute das ehemalige „Branntweinmonopol“ und eine Golfanlage befinden, hatten die planenden Büros eine relativ lockere Bebauung vorgesehen und dabei das „Monopol“ erhalten. Viele Menschen betonten, dass ihnen eine Durchlässigkeit des Gebiets zum Park ebenso wichtig ist wie eine „nicht zu große“ Bebauung. Eine Umnutzung des „Branntweinmonopols“ als Stadtteilzentrum oder ähnliches wurde mehrfach als Wunsch geäußert. Von der Nutzung erschien vielen Interessenten eine Mischung aus Wohnen und Arbeiten passend. Henrike Thomsen wies darauf hin, dass der Standort aufgrund der nahen Industrie am Südufer der Elbe derzeit für Gewerbe vorgesehen ist, aber eventuelle Veränderungen mitgedacht werden könnten.



Henrike Thomsen im Gespräch mit Bewohnern aus Rothenburgsort

# AUSBLICK

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses wurden separat in der Broschüre „Stadteingang Elbbrücken-Dokumentation der Online-Beteiligung und Mitmachkarten der 17 Stadtwerkstatt“ dokumentiert. Neben den Empfehlungen aus der Auswahlsitzung des Beurteilungsgremiums vom Oktober 2019 fließen die Bürgerhinweise aus der Stadtwerkstatt und der Onlinebeteiligung in die Erstellung des Rahmenplans mit ein. Dieser wird voraussichtlich bis Ende 2020 erarbeitet. Der Rahmenplan-Entwurf soll in einer weiteren Stadtwerkstatt im

Herbst 2020 öffentlich vorgestellt und diskutiert werden. Aufgrund der Corona-Krise war zu Redaktionsschluss jedoch nicht absehbar wann und in welchem Format eine öffentliche Veranstaltung wieder durchgeführt werden kann.

Aktuelle Themen, Dokumente und Termine finden Sie unter:

[www.billebogen.de](http://www.billebogen.de)

<http://geoportal-hamburg.de/>

[beteiligung\\_stadteingang\\_elbbruecken/](http://beteiligung_stadteingang_elbbruecken/)

## MIT DEM BUS DURCH DAS PLANGEBIET VON DER VEDDEL ÜBER DIE HAFENCITY BIS NACH ROTHENBURGSORT

**Bei einer organisierten Bustour lernten gut 30 Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Stadtwerkstatt das Plangebiet zu beiden Seiten der Elbbrücken kennen.**

Erste Station war der Veddeler Marktplatz mit der alten Zollstation, die seit 2018 unter Denkmalschutz steht. Die drei Entwürfe, die bei der Stadtwerkstatt präsentiert wurden, sehen vor, die Station zu erhalten. Erste Ideen zur Nachnutzung reichen von einem Supermarkt bis zur Schule. Zwei der Entwürfe schlagen vor, die Station mit einem großen Häuserblock zu umbauen und



Veddeler Nord Zollschuppen

sie so in einen Innenhof zu integrieren. Vom namensgebenden „Veddeler Marktplatz“ ist heute nichts mehr zu sehen. Auch nach dem Fall der Zollgrenze wird das Gebiet vom LKW-Verkehr dominiert, wie Herr Schmedemann erklärte. Die Straßen wurden vor Beginn der Planungen zur Neustrukturierung des Areals durch HPA eigens verbreitert.



S+U Bahnstation Elbbrücken

Bei der Überquerung der Elbbrücken sahen die Tourgäste die neue U- und S-Bahnstation Elbbrücken, die wesentlich zur Erschließung des Gebiets beitragen und den Hauptbahnhof entlasten wird. Unmittelbar nebenan soll 2023 der Bau des 245 Meter hohen „Elbtowers“ beginnen.

In Rothenburgsort hörten die Gäste von der Eigentumsituation den „Bundesmonopolverwaltung für Branntwein“, der verschiedenen Plänen zur Umnutzung des „Monopols“ und der angedachten Bebauung des nördlichen Haken-Ufers. Bei der Weiterfahrt zum teilweise fertig gestellten neuen Huckepackbahnhof, einem innovativen Gewerbegebiet, wies Ole Jochumsen (BSW) auf den Alster-Bille-Elbe-Grünzug hin. Dieser spiele bei allen Planungsteams eine wichtige Rolle als Verbindung für den Rad- und Fußverkehr. Um dies zu ermöglichen,

müsse ein Tunnel durch den Bahndamm gebaut werden.

Letzte Station der Bustour war der Billhafen. Vorbei an den überdimensionierten „Autobahnrohren“, die voraussichtlich ab 2022/23 zurückgebaut werden sollen, ging es durch das heutige Gewerbegebiet am Brandshof. Hier erläuterte Hape Schneider (BBEG), dass die Planungsteams drei verschiedene Standorte für den Elbdome vorschlugen und große Freiflächen vorsehen. Die Wasserflächen am Billhorner Kanal mit seinem heutigen Sportboothafen und die vielen Bahnbrücken sollen in eine urbane Parklandschaft integriert werden. Das Ensemble der denkmalgeschützten Brandshof-Gebäude ist bereits weitgehend saniert und beherbergt Kreativwirtschaft und Kultur. Das Gebiet wird sich durch neue Nutzer in der Nachbarschaft stark verändern, soll aber nach den Plänen der Teams seinen „rauen Charme“ behalten.



Luftbild Brandshof-Billhafen

# Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

V.i.S.d.P.: Barbara Ketelhut

E-Mail: [stadtwerkstatt@bsw.hamburg.de](mailto:stadtwerkstatt@bsw.hamburg.de)

Weitere Informationen:

[www.hamburg.de/stadtwerkstatt](http://www.hamburg.de/stadtwerkstatt)

Billebogen Entwicklungsgesellschaft :

[www.billebogen.de](http://www.billebogen.de)

Bestellungen über:

Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
„Stadtmodell Hamburg“

Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

Tel: 040 / 428 40 - 50 50

E-Mail: [publikationen@bsw.hamburg.de](mailto:publikationen@bsw.hamburg.de)

Redaktion: Daniel Kulus

Referat Stadtwerkstatt Partizipation

Texte tlw.: Rainer Müller, [www.texturban.de](http://www.texturban.de)

Gestaltung: Landesbetrieb Geoinformation  
und Vermessung

Abbildungsnachweis: Miguel Ferraz (Titel,  
S. 2 -17 ); Siegfried Krauß (S. 7, 19 links  
oben); Viola Habeck (S. 18) Fotofrizz/  
BBEG (S. 19 rechts unten, 20)  
SUPERURBAN (S. 4 rechts oben)

Auflage: 2.000 | Juni 2020

**STADT  
WERK  
STATT**  
auf Dialoge bauen



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Druckerzeugnis wurde mit  
dem Blauen Engel ausgezeichnet.

  
**Hamburg**

Behörde für  
Stadtentwicklung  
und Wohnen

**STADTEINGANG ELBBRÜCKEN**